

Inhalt

Campus

4 News, Mensa des Jahres 2011 // 6 Campus Talk: Wie findet ihr Seniorenstudenten? // 8 **Verrückte Fahrradgeschichten** // 11 Fair gehandelte Produkte in der Mensa // 12 Model und Studentin Loulou von Brochwitz // 14 Service hoch vier: Kaffeewissen



Meine Frau sagt immer, wenn ich an ihr nur so viel rumschrauben würde wie an den Rädern.“ So hat Erik Zabel einmal die Leiden (s)einer Profiradfahrer-Ehefrau geschildert. Und

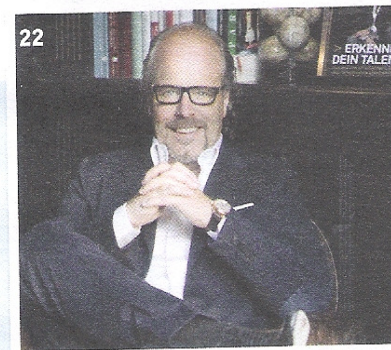
während Zabels Nachfolger im Juli auf Spritz(en)tour durch Frankreich gehen, haben wir für euch die verrücktesten Fahrrad-Studis besucht und uns ihre Geschichten erzählen lassen (S. 8), auch vom Drahtesel-Fan und Kult-Schnüffler Wilsberg aus Münster alias Leonard Lansink (S. 10). Der verriet uns übrigens, einmal bei ebay seine eigene Autogrammkarte ersteigert zu haben – für stolze 3,60 Euro.

Ein guter Preis. Höhere Summen gibt's wohl nur für die Klienten vom schwedischen Promi-Manager Peter Olsson (Muhammad Ali, Oliver Bierhoff, Tokio Hotel oder Franz Beckenbauer), der uns exklusive Karrieretipps verriet (S. 22). Beim Frühstück. So wie das ganze Magazin ordentlich Kalorien hat: Kaffeetipps (S. 14), jede Menge Burger (S. 30), das Morgen-Menü eines Bodybuilding-Weltmeisters (S. 28) und eine Portion Milka-Herzen beim Interview mit Jack Black (S. 29). Dagegen hilft nur Zwieback mit dem Brandt-Jungen (S. 16) oder rauf aufs Rad. In diesem Sinne: Wir sind dann mal unterwegs. Aber wir lassen euch was zu lesen da.

Merel & Jan
Merel & Jan

Karriere

16 News, Krisenquartett und der Brandt-Zwieback-Junge // 18 Ökonomie-Ikonen als YouTube-Stars // 20 Weltwirtschaft kompakt // 21 Verlosung // 22 **Peter Olsson, Manager der Stars** // 24 Karrieremesse für Homosexuelle // 26 Service hoch vier: Krawatten fürs Bewerbungsgespräch



Leben

28 News und ein Weltmeister im Bodybuilding // 29 **Jack Black im Interview** // 30 Service hoch vier: Burger im Kalorientest // 32 Kolumne & Rätsel // 34 Comic & Impressum



Ausgabe verpasst?



Die Ausgaben der vergangenen drei Monate von UNICUM findet ihr im Netz unter issuu.com/unicum-verlag und natürlich auf unicum.de

UNICUM im Netz:



DAS MEINT IHR:

Zu UNICUM Juni 2011

„Ich finde die Unicum richtig klasse! Storys für jedermann, lustige Comics, Rätsel und vor allem: tolle Gewinnaktionen mit Preisen, die jeder Student super gebrauchen kann! Das einzige Problem an eurer Zeitschrift: Ich muss zu Hause umso mehr vom Seminar nacharbeiten, weil mich einige Reportagen so fesseln, dass ich mich kaum auf Nietzsche und Kant konzentrieren kann.“

Anne per Mail

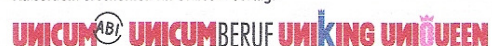
DAS MEINT DIE PRESSE:

Zu „Baggern für die Kohle“ UNICUM Juni 2011

„[...] UNICUM rückt in seiner neuesten Ausgabe den Beruf des Tagebauingenieurs in den Fokus. So ergaben Recherchen an der TFH Georg Agricola in Bochum, dass bundesweit rund 125 neue Ingenieure im Bereich Tagebautechnik jährlich gebraucht würden – diesen Bedarf könnten die derzeit vier ausbildenden Hochschulen nicht decken.“

idr – Informationsdienst Ruhr

Außerdem erscheinen im UNICUM Verlag:





Matthias Mrohs in Südafrika

FELGEN-FREAKS

Zu ihrem Fahrrad haben viele Studenten eine besondere Beziehung. Doch diese neun Radler aus dem Uni-Umfeld sind extrem. UNICUM erzählt euch ihre Geschichten über Kaffee und Kälte, Panzer und Pannen, Gazellen und Gangs.

TEXTE // DENISE HABERGER, MEREL NEUHEUSER, CLAUDIA SARRAZIN, ANKE-ELISABETH SCHOEN
FOTOS // DPA, DENISE HABERGER, UWE LEWANDOWSKI, RACING STUDENTS, CLAUDIA SARRAZIN, PRIVAT



RICHARD LÖWENHERZ (30) AUS BERLIN FUHR MIT SEINEM RAD DURCH SIBIRIEN.

Schnee, klirrende Kälte und endlose Weite – während andere Studenten im Winter lieber saunieren, bereiste Richard 2010 einen Monat lang mit seinem Fahrrad den Norden Russlands. Bei bis zu minus 50 Grad meisterte der Geografie-Student der FU Berlin extreme Herausforderungen. Für die einheimischen Dorfbewohner war der Radler mit dem Namen des einstigen englischen Königs ein Exot. Neugierige Blicke verfolgten ihn, die Menschen suchten das Gespräch. „An manchen Tagen habe ich aber mit niemandem gesprochen, nur Autos vorbeiziehen sehen“, sagt er. Auf den russischen Winterstraßen legte er zwanzig bis maximal achtzig Kilometer pro Tag zurück. Sein 18 Jahre altes Rad hat 98 000 Kilometer auf dem Buckel. So ein Abenteuer hat Suchtpotenzial. Ideen für die nächste Reise hat Richard Löwenherz viele, ein konkretes Ziel noch nicht.

ALEXANDER GUT (26) AUS KIPPENHEIM GRÜNDETE DAS STUDENTISCHE RADSPORTTEAM „RACING STUDENTS“.



Was ist ein „rasender Student“?

Wir sind ein Amateurtteam im Bereich Straßenradsport. Wir alle kommen aus dem Leistungssport. Wir wollten etwas Eigenes auf die Beine stellen. Für uns musste es definitiv möglich sein, Leistungssport zu betrei-

ben und zu studieren.

Was sagen die Kommilitonen?

Die meisten finden es natürlich cool. Ab und zu geht auch der ein oder andere mit auf ein Radrennen. Von manchen werden wir auch belächelt. Die sagen, dass wir uns lieber auf unser Studium konzentrieren sollen.

Gibt es ein Fahrrad, an das du dich besonders gern erinnerst?

Mit meinem BMX aus meiner Jugendzeit bin ich früher öfter zur Vorlesung gefahren. Und davon werde ich mich auch nicht mehr trennen.



DENNIS WEGE (34) AUS DORTMUND IST BEKENNENDER HOBBYSCHRAUBER.



MARCIE (32)* AUS BREMEN MAG RADFAHREN LIEBER OHNE BREMSE UND KLINGEL – AUCH WENN DAS ILLEGAL IST.

Marcie mag es nicht, wenn es klappert und quietscht, er mag es lieber simpel. Deshalb verzichtet der Digitale-Medien-Student bei einem seiner Räder auf allen möglichen Schnickschnack: Bremsen, Schaltung, Schutzbleche und Klingel. „Das Fahrgefühl ist einfach ganz anders als mit einem Rad, das ständig Geräusche und Probleme macht.“ Marcie fährt seit mehr als drei Jahren ein Fixed Gear, auch Fixie Rad genannt. Die Geschwindigkeit reguliert er nur über die Pedale. Damit das nicht gefährlich ist, braucht es aber ein bisschen Übung. Dafür ist er mit seinem Fixie Rad auch ziemlich fix unterwegs und das ist für den Studenten auch besonders wichtig. Denn der 32-Jährige arbeitet nebenbei als Fahrradkurier, Schnelligkeit gehört also zum Job. Aus versicherungstechnischen Gründen sind an seinem Arbeitsrad allerdings zwei Bremsen drangebaut.



* Vollständiger Name ist der Redaktion bekannt

THOMAS MROHS (26) AUS WIESLOCH UND BRUDER MATTHIAS GEHÖREN MIT IHREM TEAM „EXTREME BIKE SPORTS“ ZU DEN WELTWEIT BESTEN TRIALFAHRERN. DER SPORTSTUDENT ÜBER ...

... Trialsport

Überall warten Hindernisse, die es zu bewältigen gibt, und das nur mit reiner Muskelkraft. Egal ob im Wald, im Steinbruch oder in der Stadt, man findet immer etwas zum Fahren. Trial ist Körperbeherrschung auf höchstem Niveau und kein Trainingstag gleicht dem anderen.

... sein extremstes Hindernis

Ein großes Highlight war das Überfahren eines Leopard-Panzers, der als Hindernis bei einem Wettkampf integriert war.

... die Bikes

Das Spezielle an Trialbikes ist, dass sie ziemlich leicht sind, aber maximale Stabilität bieten müssen. Alles, was nicht benötigt wird, fehlt. Also auch Sattel und Schaltung.

... seine Zukunft

Jetzt stehe ich am Beginn des Berufslebens und werde in Zukunft sportlich kürzertreten. Ich werde mein Team Extreme Bike Sports professionell weiterführen, habe mir vorgenommen, dazu beizutragen, den Trialsport bekannter und professioneller zu machen, viele Shows zu fahren und den Nachwuchs zu trainieren.

Was Drahtesel angeht, ist der Kölner Sportstudent gerne nostalgisch. Drei Fahrräder gehören ihm bisher, zusammen sind sie mehr als 75 Jahre alt. Jedes ist für einen Zweck bestimmt: Sein Rennrad nutzt der 34-Jährige für den Sport und für „ambitionierte Radtouren“.

Chilliger darf es mit seinem Hollandrad werden und seine neueste Errungenschaft, das gebrauchte grüne Klapprad, ist sein „wendiges Fahrrad für kurze Strecken in der Stadt“. Das erweist sich besonders praktisch beim Treppenhochtragen am Bahnhof und im Zug. Der Amateurschrauber macht an seinen Rädern so viel wie möglich selber. Lichtanlage, Bremse, Schaltung – kein Problem für Dennis. Damit es nicht zu teuer wird, schlachtet er seine alten, kaputten Räder aus. Allerdings spart er nicht an Zeit: Allein für das Aufmotzen seines Klapprades hat er 50 Stunden Arbeit investiert.